



KULTUR Radolfzell 2020

Protokoll KULTURgespräche 2014

**„Kulturelles Erbe – Tradition und Zukunft
am 16. Juli 2014“**

Angelique Tracik / Martin Lang

Beteiligte

- KünstlerInnen und Kulturschaffende
- VertreterInnen aus Brauchtumsvereinen und kulturellen Fördervereinen und Schulen
- EinwohnerInnen

Inhalt

Nach der Begrüßung und Einführung durch die Fachbereichsleiterin Kultur und den Moderator erklärte die Fachbereichsleiterin Stadtgeschichte, was für sie kulturelles Erbe bedeutet. Außer der Arbeit im Museum und im Stadtarchiv steht zudem im Mittelpunkt, jedem Menschen den Zugang zu Geschichte zu ermöglichen und das kulturelle Erbe erlebbar zu machen.



Inhalt

Es folgte eine anonyme Abfrage darüber, wann die TeilnehmerInnen zuletzt das Stadtmuseum besuchten. Unter den Antwortenden befanden sich nur drei, die seit 2013 das Museum nicht besucht haben.

Anschließend wurde den TeilnehmerInnen Fragen gestellt, die in Gruppenarbeiten beantwortet und vorgestellt wurden.

Die erste Gruppenarbeit gliederte sich in zwei Teilfragen, wo **Geschichte in Radolfzell erlebbar ist** und **wo sie erlebbar sein sollte**. Bereits erleben kann man sie in:

- Stadtmuseum
- Stadtführungen
- Gebäude und Straßennamen
- Denkmäler
- Chroniken und Bildarchive



Inhalt

Andere Antworten bestanden in den gelebten Traditionen wie zum Beispiel das Hausherrenfest, die geographische Lage und die Landschaft. Eine besondere Anmerkung war, dass Geschichte mit allen Sinnen erlebbar ist:

den Kanonenschlag beim Hausherrenfest hören, die Schwarzwälder Kirschtorte schmecken oder den See riechen.

Zu den **Zielen**, wo Geschichte erlebbar sein sollte, zählten:

- eine neue Stadtchronik
- Erzählungen von Zeitzeugenerlebnissen
- Sammlungen zur Industriegeschichte
- Heimatgeschichte im Unterricht
- eine überregionale Repräsentation sowie die interaktive, erlebbare Geschichte zum Beispiel mittels der Durchführung eines Theaterstücks über die Radolfzeller Geschichte.



Die zweite Frage stellte sich folgendermaßen:

Wie sieht die **Zukunft unseres kulturellen Erbes** aus in Bezug auf Zielgruppen oder neue Inhalte?

Neue Zielgruppen sollen vor allem durch die **Integration der Jugendkulturen**, von **Zuwanderern** und der **Schulen** angesprochen werden.

Außerdem sollen **Mitmach-Veranstaltungen** ein identitätsstiftendes Wir-Gefühl, ein Heimatgefühl bewirken. Dies könnte innerhalb von Wettbewerben oder einem Geschichtsquiz erfolgen, wie es im Rahmen des Geocaching bereits Erfolge verzeichnet.

Zusätzlich zur **Denkmalpflege** sollen kaputt gegangene Bauten wieder errichtet und in das Stadtbild integriert werden.



Inhalt

Andere Vorschläge gründeten darin, sich **überregional mehr zu öffnen**, leer stehende Häuser und Schaufenster für bildende Kunst zu nutzen sowie Geschichte für jüngere Generationen durch moderne, audiovisuelle Medien zu vermitteln.

Dabei wurde die Wichtigkeit angemerkt, Jugendliche auf einer emotionalen Ebene zu erreichen, damit diese sich mit der Geschichte identifizieren können.

Konkretere Ideen bildeten der spielerische Umgang mit **Sammlungen** und **Erinnerungsstücken von jedermann**, die man öffentlich ausstellen oder im Internet zur Schau stellen könnte oder **ein interaktiver Stadtplan für Touristen**, der flexibel nach Themen sortiert zusammenstellbar ist.

